

## Zur Sache

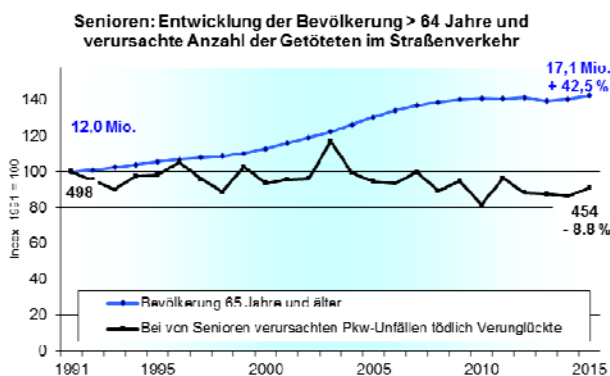
RESSORT VERKEHR

### Senioren im Straßenverkehr

Ältere Verkehrsteilnehmer haben in der Bevölkerung zu Unrecht einen schlechten Ruf. Lang erworbene Erfahrung im Umgang mit Risiken hat in der Urteilsbildung vieler häufig weniger Gewicht als die Annahme, dass eine altersbedingte verringerte Reaktionszeit zu mehr Unfällen führen muss. Unbestritten ist die Gefährdung älterer Verkehrsteilnehmer aufgrund der erhöhten eigenen Verletzlichkeit. Dies zeigt sich insbesondere bei der Teilnahme als Fußgänger oder Radfahrer am Straßenverkehr. Nahezu jeder zweite Getötete ist hier über 65 Jahre alt.

#### Unfallstatistik

Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass mehr ältere Autofahrer (65+) zu mehr schweren Unfällen führen, zeigt die Unfallstatistik ein anderes Bild:



#### Faktoren für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr

Entscheidend für eine unfallfreie Teilnahme am Straßenverkehr ist nicht das Lebensalter, sondern neben dem Gesundheitszustand des Fahrers auch die in einem langen Kraftfahrerleben erworbene Fahroutine. Die Gruppe der älteren Fahrer zeichnet sich in der Regel durch einen an die Situation angepassten Fahrstil sowie vorausschauendes Fahren aus, meidet riskante Fahrmanöver und hat das Abstandsverhalten über die Jahre hin vergrößert. Damit können Unfälle über das „übliche“ Maß hinaus vermieden werden.

#### Verpflichtende Testverfahren nicht verhältnismäßig

Bisher entwickelte Testverfahren erreichen eine nicht ausreichende Testgüte. Dies ist auch ein zentrales Ergebnis eines wissenschaftlichen Symposiums der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST). So besteht die Gefahr, dass geeignete Fahrer irrtümlich als ungeeignet eingestuft werden. Hinzu kommt, dass ein positives Testergebnis dazu verleiten kann, seine eigenen Fähigkeiten weit über den Testzeitpunkt hinaus zu überschätzen. Insofern erscheinen Forderungen nach einer gesetzlichen Verpflichtung von Eignungsprüfungen für alle Kraftfahrer nicht verhältnismäßig.

#### Ärztliche Untersuchung

Der ADAC empfiehlt allen Autofahrern, sich freiwillig regelmäßig ärztlich untersuchen zu lassen. Dies gilt vor allem für das Sehvermögen, das naturgemäß mit zunehmendem Alter nachlässt. Gesundheitliche Probleme und die daraus resultierenden negativen Konsequenzen für die Teilnahme am Straßenverkehr sollten im vertraulichen Gespräch zwischen Arzt und Patient geklärt und entsprechend eigenverantwortlich gelöst werden. Ärzte haben in diesem Zusammenhang eine Beratungspflicht. Patienten haben die Pflicht, die Hinweise entsprechend zu befolgen.

#### Technische Innovationen (Fahrerassistenzsysteme)

Fahrerassistenzsysteme können helfen, motorische Defizite auszugleichen. So besteht schon heute die Möglichkeit, den Einparkvorgang mit Hilfe eines Parkassistenten sicher durchzuführen. Darüber hinaus ermöglichen Assistenten in der Längs- und Querverführung eine sicherere Fahrweise. Sogar ein Spurwechsel kann inzwischen vom Fahrzeug überwacht werden und gegebenenfalls vor einer Kollision warnen.

#### Trainings helfen die Fahrkompetenz zu erhalten

Ergebnisse aus der aktuellen Forschung zeigen, dass Fahrtrainings im realen Verkehr helfen können, die Fahrkompetenz unabhängig vom Alter steigern zu können. Wie es um die eigene FahrFitness steht, kann im Rahmen des ADAC FahrFitnessCheck individuell erfasst werden. Je nach Ausgangssituation können wenige Stunden gezielter Übung ausreichen, um Blickstrategien und Fahrfertigkeiten den individuellen Voraussetzungen anzupassen.

#### Besonders gefährdete Gruppe

Senioren sind als Fußgänger oder Radfahrer besonders gefährdet, da sie einer erhöhten Verletzlichkeit aufgrund des Alters ausgesetzt sind. So ist jeder zweite im Straßenverkehr tödlich verunglückte Fußgänger oder Radfahrer älter als 65 Jahre.